

Der Weg ins Licht

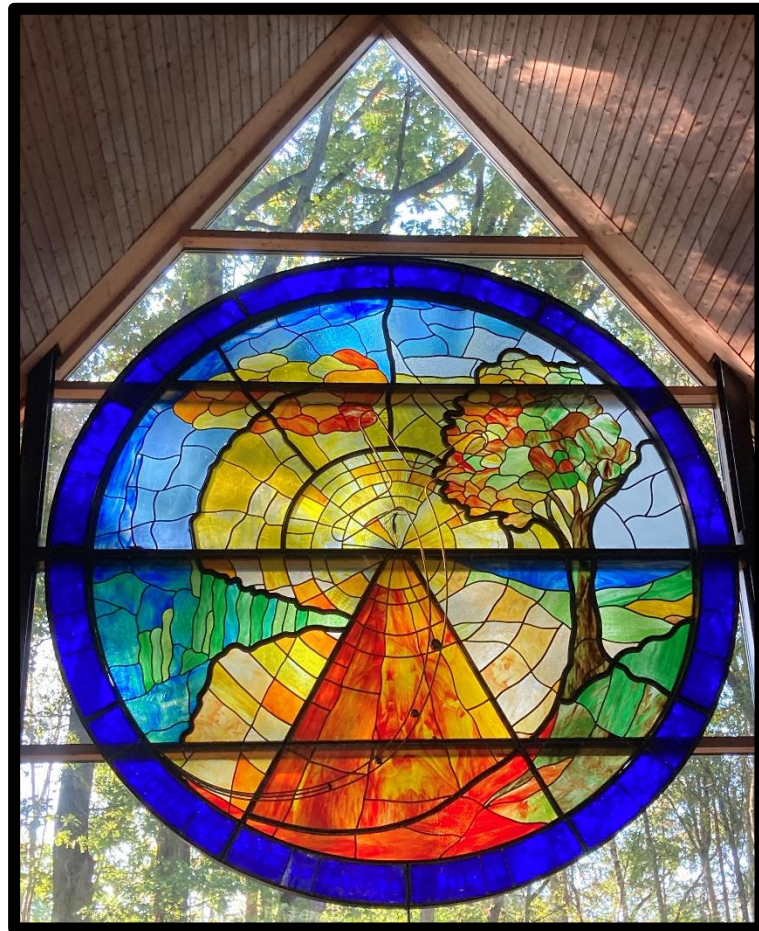


Foto: privat

Buntglasfenster

Friedhofskapelle Stadtlohn

Auszüge aus der schriftlichen Arbeit

im Rahmen der Ausbildung zur ehrenamtlichen Begräbnisleiterin –

von: Annemarie Schlätker

I Einleitung

Im Rahmen der Ausbildung „Trauer- und Begräbnisdienst für Freiwillige“ sollte auch eine schriftliche Arbeit zu einem Thema eigener Wahl angefertigt werden. Natürlich sollte das Thema einen Bezug zu Tod, Trauer und Begräbnis haben. Mich hat das Buntglasfenster der Trauerhalle unserer Friedhofskapelle fasziniert, das seit 20210 den Westgiebel der Aussegnungshalle prägt. Es interessierte mich nicht nur, wie der Künstler dazu kam, dieses Fenster zu kreieren, sondern auch, auf welchem Grundmotiv es basiert. Welche Gedanken kommen dem Betrachter, wenn er vor diesem Fenster Platz nimmt? Aussagen des AT und NT, wie passen die zusammen auf ein Fenster? Ist es dazu geeignet, Trauernden Trost zu spenden? Kann das Fenster eine Antwort geben auf die urmenschliche Frage nach dem Wohin?

Auszüge der Arbeit habe ich im Folgenden zusammengestellt.

II Die Entstehungsgeschichte des Fensters

Der in Stadtlohn lebende Künstler Norbert Then (geb. 18.6. 1962) hat das Fenster im Auftrag der Stadt Stadtlohn entworfen und ausgeführt.

Ursprünglich war der Westgiebel der Kapelle im Sockelbereich mit schwarzen Klinkern versehen, darüber war vor dem dreieckigen Giebelfenster ein großes schwarzes Holzkreuz angebracht. Alles wirkte sehr düster und verstärkte bei den Trauernden das Gefühl von Tod, Trauer, Hoffnungslosigkeit. Als eine Renovierung der Kapelle von der Stadt geplant wurde, hat Uwe Weber, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Stadtlohn, dann Norbert Then, den Impuls gegeben, sich Gedanken über ein Glasfenster zu machen, das den Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben bei Gott ausdrücken könne.

Das Grundmotiv basiert auf zwei Versen aus dem Psalm 139, die Verse 9 und 10:

„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“ (Die Bibel, Lutherübersetzung)

Norbert Then konzipierte den Entwurf zum Glasfenster basierend auf diesen Versen. Es sollte hoffnungsvoll sein mit einem intensiven, kräftigen Farbspektrum, damit auch ältere Menschen mit geringerer Sehfähigkeit die Botschaft des Bildes noch erkennen können.



Foto: privat

Mit diesem Entwurf bewarb er sich bei der Stadt Stadtlohn, die dieses Projekt ausgeschrieben hatte. Er gewann die Ausschreibung, ergänzte dann seinen Entwurf um zwei wichtige Stahlelemente: Traumfänger und Kreuz. Wegen der Statik mussten im Gegensatz zum Entwurf drei stählerne Querstreben eingeplant werden. Then nahm Kontakt mit der Glaskünstlerin Birgit Kölking aus Ramsdorf auf, die ihn beim Kauf des Glases, Zuschneiden der einzelnen Elemente und der Bleiverglasung mit ihrem Wissen und handwerklichem Können unterstützte. Nach drei Jahren vom Erstentwurf bis zur Fertigstellung wurde dieses Kunstwerk dann 2010 vor dem Fenster des Westgiebels angebracht. t.

Die Verse 9-10 des Psalm 139

„Nähme ich Flügel der Morgenröte, ließe ich mich nieder am Rand des Meeres, auch dort kann deine Hand mich führen und kann mich ergreifen deine Rechte.“

Der Psalmist spricht sich die Verse 9 und 10 selbst zu. Er bekämpft seine eigenen Ängste und Zweifel. Gottes Zuwendung und Nähe könnten ja Grenzen haben. Aber überall gilt von Osten „Morgenröte“ bis Westen „Rand des Meeres“: „Du bist da“ – mit deinem Geist bzw. deiner Lebenskraft und mit deinem liebevoll zugewandten Angesicht sowie deiner helfenden, rettenden und führenden Hand.

Ein starker Satz, den ich mir selbst immer wieder zuspreche, macht ganz viel mit mir. Er kann ganz viel Kraft geben. Aber diese Verse 9-10 sind mehr: Sie sind auch Gebet und eine starke Erkenntnis: Gott-Vertrauen! Gott ist da, ich kann ihm vertrauen vom Anfang meines Lebens bis zum Tod, ja bis in die Ewigkeit hinein. - Jesus hat das später noch einmal zugespitzt: „Und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ (Joh 10,28)

Der Psalm 139 endet damit, dass der Beter sich Gott völlig hingibt im Vertrauen darauf, dass Gott ihn schützt und hält, auch über den Tod hinaus; „leite mich auf dem Weg der Ewigkeit.“ (Psalm 139,24b) Damit wird der Bogen geschlagen vom Beginn des Lebens bis zum Tod; von Beginn an sind wir auf dem Weg ins Licht (Titel des Glasfensters); während wir noch unterwegs sind, hat der Verstorbene das Ziel, das ewige Leben im Licht Gottes, schon erreicht.

Der umfassende, das ganze Leben umspannende Psalm ist einer der beliebtesten und sehr häufig gebeteten Psalmen. Das liegt sicher daran, dass jeder Mensch hier zugesagt bekommt, dass er gewollt, einmalig und einzigartig und wunderbar gemacht ist und niemals aus dem Schutz Gottes herausfallen kann, auch nicht durch den Tod.

Wenn man nicht weiß, wie es weitergehen soll, wie man die nächste Zeit überhaupt alleine schaffen soll, dann ist da diese Trostbotschaft für die Angehörigen und Freunde des Verstorbenen. Der Psalm spricht Mut zu: Der Verstorbene wird von Gott an die Hand genommen und ins ewige Leben bei ihm geführt.

Die Lebenden werden von Gott gesehen, bewahrt und geschützt und jede/r mit ihnen. Jede/r wird von Gott wahrgenommen mit dem, was er/sie tut und was er/sie ist. Gott gibt Ansehen. Das Buntglasfenster drückt beides ohne Worte aus: Unterwegssein im Geheimnis Gottes und Übergang in das Geheimnis Gottes.

Das Buntglasfenster

Wie werden nun die Psalmverse 9 und 10 auf der Bildebene vom Künstler umgesetzt? Und welche Bildelemente hat er ergänzt zur Ausdeutung des Titels: Der Weg ins Licht?

1) Fenster im Zusammenhang der Gesamtarchitektur

Die Friedhofskapelle in Stadtlohn ist zeltartig gebaut, es hat ein Zeltdach über einem rechteckigen Grundriss, was in der christlichen Architektursymbolik ein Zeichen der Nichtsesshaftigkeit in der irdischen Welt ist. (Fotos auf der homepage: www.st-otger.de)

Wir sind wie die Israeliten bei ihrem Exodus aus Ägypten ein wanderndes Volk Gottes. Das Leben auf der Erde ist nicht das Ziel. „Das einfache Zelt kann im Gegensatz zum festgebauten Haus zum Hinweis auf die menschliche Hinfälligkeit und Vergänglichkeit werden; der Abbruch des Zeltes ist eine Umschreibung des Todes.“ (Manfred Lurker: *Wörterbuch der Symbolik*, Stuttgart 1991)

Die großen Giebelfenster sind dreieckig und seit kurzem aus durchsichtigem Klarglas. Sie geben somit den Blick frei in die Außenwelt, auf die Kronen einiger Bäume eines nahen Wäldchens.

Der Tod gehört zum Leben! Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen.

Vor dem Westfenster hat Norbert Then sein Buntglasfenster angebracht. Es ist kreisrund und hat einen Durchmesser von ca. 4 Metern. Auch der Kreis kann ein Zeltsymbol sein, denn viele Zelte haben einen kreisförmigen Grundriss. Der Zeltkreis ist also auch ein Symbol für Wanderung. So trifft der Titel des Kunstwerks schon einen wichtigen Kern der Aussage des Fensters, dass es um den Weg geht, der ins Licht führt. - Natürlich ist der Kreis auch ein Symbol für Unendlichkeit, denn es fehlen Anfang und Ende. Somit weist die Kreisform zusätzlich auf das ewige Leben hin. Das Ziel des menschlichen Lebens ist die ewige Heimat bei Gott.

Beim Betreten der Kapelle fällt das bunte Fenster den Trauernden sofort ins Auge und zieht die Blicke nach oben.



Foto: privat

2) Gestaltungselemente

a) Rahmung

Gehalten wird das Bild von einem massiven, runden Stahlrahmen außen und einem sich anschließenden inneren breiten Streifen von intensiv blauem Glas. In dieses Band ist der Text der Verse 9-10 des Psalm 139 nach der Lutherübersetzung eingefräst: „Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten“. So vermittelt der blaue Rahmen ein Gefühl von Tiefe und Ruhe. In der Friedhofskapelle kann die Farbe bei der Verabschiedung eines Verwandten, Freundes sagen: Letztlich ist alles gut – der/die Verstorbene ist gehalten, ich bin gehalten. Und das wird uns sogar schriftlich gegeben!

b) Elemente des Bildes und deren Farbgebung

Weg

Der Blick geht von unten auf dem rot-orange-gelb changierten sich verjüngenden Weg der Morgenröte bis in den Mittelpunkt des Fensters. Auf diesem Weg dominiert Rot, die Farbe der Liebe, der Glut, des Blutes. Gott liebt seine Menschen so sehr, dass er ihnen allein durch seine Gnade und nicht durch ihre Werke das ewige Leben schenkt. Er entfacht in uns das Feuer des Hl. Geistes. Und Jesus hat durch sein für uns vergossenes Blut einen neuen Bund geschlossen, der uns ewiges Leben zusagt.

Licht

Sehr viel Raum nimmt die Farbe Gelb im Zentrum des Fensters ein. Sie ist die Farbe mit der größten Strahlkraft. Gelb bedeutet Leuchten, Strahlen, die Sonne und das Licht. Von den warmen Farben ist sie die am wenigsten greifbare und unwirkliche. Sie deshalb seit jeher für das Schöne, Heilige und Göttliche. Am Ende des Weges wartet das ewige Leben in göttlichem Licht. Das ist die zentrale Aussage des Bildes.

Meer und Flügel

Am oberen Rand im linken oberen Viertel ist das „äußerste Meer“ in schwächer werdenden Blautönen dargestellt und ein „Flügel der Morgenröte“ in Rot, Orange, Gelb, wie wir sie in der Natur kennen.

Feld und Flur

In der unteren Hälfte des Fensters sind grün dargestellte Flächen, die auf grüne Wiesen, die grüne Natur überhaupt hindeuten, oder eben als Farbe der Hoffnung auf das ewige Leben bei Gott verweisen. Die sattgelben Flächen lassen wogende Kornfelder erahnen, Zeichen für unser tägliches Brot, für ein Leben in Fülle, vielleicht auch ein Hinweis auf das eucharistische Brot. Im Gotteslob Nr.: 748 heißt es in der ersten Strophe: „... Du bist das Brot, das den Hunger stillt“.

Eine blaue Fläche im rechten unteren Viertel steht für das lebensspendende Element Wasser, und/oder „das Wasser des Lebens“ (Offb 22,19). Es kann aber auch ein Hinweis darauf sein, dass Jesus zu Beginn seines öffentlichen Wirkens im Jordan getauft wurde (Mt 3,13-17), auf der Hochzeit zu Kanaan (Joh 2,1-12) Wasser in Wein verwandelt hat, damit die Menschen Freude haben, Leben in Fülle. Im Gotteslob Nr. 748,1. Str. heißt es: „du bist der Wein, der die Krüge füllt.“

Baum

In der Nähe des Wassers steht ein Baum mit einer Krone aus herbstlich gefärbtem Laub und bunten Früchten. Einige Wurzeln des Baumes gehen durch die gesamte Fläche des in Rottönen changierenden Weges. Er wird also von der Glut, dem Blut und der Liebe genährt.

Herbstzeit ist Erntezeit, wo all das, was man unter Mühen gesät hat, zur Fülle herangewachsen ist. Jesus sagte: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben, und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10) Wenn das schon auf der Erde gilt, um wieviel mehr gilt das für das ewige Leben bei Gott! Die Fülle der Farben verweist auf die Fülle des Lebens durch Gott. Nach Manfred Leuker (Wörterbuch der Symbolik, Stuttgart 1991) kommt dem Baum seit Urzeiten und in sehr vielen Kulturen eine besondere symbolische Bedeutung zu. Er ist ein Symbol für das Leben an sich; ein Laubbaum verkörpert die Welt der ständigen Erneuerung, Auferstehung, Wandlung. Ein immergrüner Baum verkörpert immerwährendes Leben, unsterblichen Geist und die Unsterblichkeit schlechthin.



Foto: privat

Blick ins Paradies

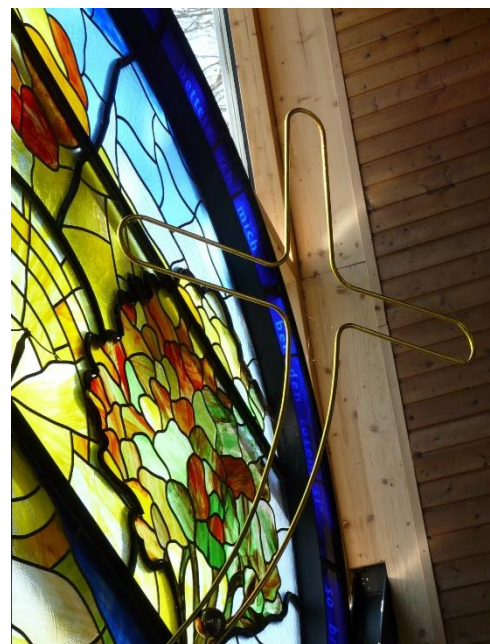
Der Baum erinnert aber auch an den Baum des Lebens, der mitten im Paradies neben dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse steht. Vom Baum der Erkenntnis haben die Menschen schon gegessen, denn sie können Gut und Böse unterscheiden, können in Freiheit das Gute oder das Böse wählen. Das macht sie ja erst zum Menschen, weil diese Fähigkeit sie von allen anderen Lebewesen unterscheidet. Bevor sie aber vom Baum des Lebens essen konnten, wurden sie aus dem Paradies vertrieben. (Gen 3,22b)

Nach der Interpretation der christlichen Theologie hat Gott Jesus durch seinen Tod am Kreuz (Baum des Todes) und seiner Auferstehung den Weg der Hoffnung auf das ewige Leben neu erschlossen. So hat Jesus einem der zwei mit ihm Verurteilten am Kreuz zugesagt: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ (Lk 23,43) Im letzten Kapitel des NT steht: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer siegt, dem werde ich zu essen geben vom *Baum des Lebens*, der im Paradies Gottes steht.“ (Offb 2,7). In Offb 22,1-2 heißt es: „Und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall; er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus. Zwischen der Straße der Stadt und dem Strom, hüben und drüben, steht ein *Baum des Lebens*.“ So werden im letzten Kapitel des Neuen Testaments Wasser und Baum zu Sinnbildern der Lebensfülle in einer durch Gott vollendeten Welt. Der Kreis schließt sich: Vertreibung aus dem Paradies – Rückkehr ins Paradies.

Kreuz

Dem großen Stahlkreuz kommt auf Thens Buntglasfenster eine herausragende (im wahrsten Sinne des Wortes) Bedeutung zu. - Es kommt links aus einem Punkt am Rand des äußeren Rings und schwingt sich über rechts mit räumlichem Abstand vor die Mitte des Fensters. Dabei ist es nicht kompakt, sondern nur als Umriss aus einem stabilen Stahldraht geformt; damit hat Norbert Then das Schwere in Leichtigkeit verwandelt. Es ist ein Auferstehungskreuz – Hoffnungszeichen für Lebende und Verstorbene. Stabilisiert wird dieses Kreuz im unteren Bereich durch vier Kugeln, die laut Norbert Then die vier Evangelien symbolisieren sollen, frohe Botschaften unseres Herrn Jesus Christus.

Foto: m.f.G. Then



Figur in der Mitte

Dass Gott uns mit seiner Hand führt und seiner Rechten hält, gilt im irdischen wie im himmlischen Leben, also über den Tod hinaus. So kann die Figur verstanden werden, die aus der Mitte uns entgegenkommt: die rechte Hand hält und die linke führt. Sie ist wie das Kreuz vorgearbeitet. Wenn man die Friedhofskapelle betritt, kommt sie einem aus der Mitte des Kreuzes entgegen: Abschied und Trost im Angesicht des Todes. Man muss schon genauer hinsehen, um diese relativ kleine Figur zu bemerken. Sie erinnert an Jesus, schon vom Kreuz gelöst, erlöst. Er ist nur noch in der Ferne zu sehen, schon gegangen. Oder kommt er gerade wieder, den Verstorbenen zu holen, gemäß seinen Worten: „Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten. Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen.“ (Joh 14,2b-3)?

Norbert Then nennt diese Figur „Abschied“. Der rechte Arm ist in Richtung der Trauernden ausgestreckt, wie zu einem letzten Abschiedsgruß. Mit der linken Hand zeigt die Figur in die Richtung, wohin der Verstorbene geht: ins Licht. Sie wird quasi ins Licht gezogen und ist daher auch schon in diese Richtung gedreht. Beide Deutungen sind stimmig.



Foto: m.f.G.: Then

Alpha und Omega

Zuletzt möchte ich noch auf Alpha und Omega hinweisen, die im Fenster eingearbeitet sind, aber nicht auf Anhieb zu erkennen sind. Das Alpha wird durch die Stahl-Umrissse des roten Weges gebildet mit einem Stahl-Querstreifen. Das Omega wird durch die Verlängerung dieses Querbalkens und dem äußersten Rahmen gebildet; vom Anfang bis zum Ende sind wir Lebenden und die Verstorbenen im Licht Gottes aufgehoben.

VI Fazit

Das Glasfenster von Norbert Then wirkt ohne Worte auf die bei der Begräbnisfeier anwesenden Trauernden. Wegen des Abschiedsschmerzes, der belastenden Situation der Beerdigung eines lieben Menschen dringt die hoffnungsvolle Aussage aber oft nicht bis ins Bewusstsein durch, sondern bewegt zunächst nur die Seele und die emotionale Seite, dringt ins Unterbewusste durch. Das Fenster kann viel Trost spenden, Zuversicht und Hoffnung vermitteln. Es wäre schade, wenn es nicht nachhaltig wirken könnte. Daher kam mir die Idee, eine Kurzfassung meiner Arbeit auch auf die homepage unserer Pfarrgemeinde zu stellen.

Jesus hat durch sein Wirken und seine Worte, seinen Tod und seine Auferstehung das Leben in Fülle ermöglicht und durch Tod und Auferstehung uns das Paradies als Leben in Vollendung bei Gott verheißen. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Joh 14,6a) und: „...dem werde ich zu essen geben vom Baum des Lebens, der im Paradies Gottes steht.“ „Offb 2,7) Das

Bild gibt eine christliche Antwort auf die Frage nach dem Wohin. Das Buntglasfenster ist also ein Zeugnis unseres christlichen Glaubens an den Auferstandenen und an die Auferstehung. Auch leuchtet im Bild etwas von dem auf, was der Glaube an den Auferstandenen Christus vermag und ermöglicht: im aufmerksamen Schauen und ahnungsvollen Deuten kann er wirklich (ver-)wandeln. Der Abschied vom Verstorbenen kann bei aller Schwere erträglicher sein und zu einem wichtigen Schritt werden, weiterzugehen im Leben trotz Tod und Trauer.

II Literaturliste

Buber, Martin: Die Erzählungen des Chassidim, Zürich 2014.

Die Bibel, Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Gesamtausgabe, Stuttgart 2016.

Die Bibel, Lutherübersetzung, Stuttgart, 1984.

Gotteslob, Katholisches Gebet- und Gesangbuch, Ausgabe für die Diözese Münster, Münster 2013.

Lurker, Manfred: Wörterbuch der Symbolik, Stuttgart 1991.

Zenger, Erich: Psalmen I, Neuauflage, Freiburg 2011.

www.st-otger.de, zuletzt besucht am 7.12.2021

www.norbertthen.de, zuletzt besucht am 30.11. 2021.

www.kunstklaerwerk.de, zuletzt besucht am 30.11. 2021.

Fotos:

- a) privat Anna Maria Schlätker.
- b) mit freundlicher Genehmigung von Norbert Then.